

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Behandlung im **Gemeinderat**

Betreff: Kulturkonzeption; Zwischenbilanz und Fortschreibung

Bezug: 102/2012

Anlagen: 1 Kulturkonzeption für Tübingen 2012-2017

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat nimmt die Zwischenbilanz der Kulturkonzeption zustimmend zur Kenntnis.
2. Der Gemeinderat stimmt der Fortschreibung der Kulturkonzeption und den weiterentwickelten Handlungsfeldern und konzeptionellen Überlegungen zu.

Ziel:

Der Gemeinderat hat 2012 die Grundlagen für eine Kulturkonzeption und ihre Handlungsfelder beschlossen. Nach fünf Jahren soll nun eine Zwischenbilanz gezogen werden. Zudem soll dem Gemeinderat aufgezeigt werden, welche Maßnahmen durchgeführt wurden, welche Schwierigkeiten es in der Umsetzung gab und wo Nachjustierungen und Fortschreibungen vorgenommen werden.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Im März 2012 hat der Tübinger Gemeinderat die Grundlagen einer Kulturkonzeption für Tübingen und die entsprechenden Handlungsfelder beschlossen. Ursprünglich war damals geplant, eine ausformulierte Version als Broschüre zu veröffentlichen. Dazu kam es zwar nicht, doch die beschlossenen Grundlagen erwiesen sich als tragfähiges Konzept, das als Basis für das kulturpolitische Handeln der Verwaltung diente. Nach fünf Jahren gilt es nun, den aktuellen Stand zu beschreiben und gleichzeitig in einer Zwischenbilanz darzustellen und zu bewerten, wie die vor fünf Jahren beschlossenen kulturpolitischen Leitlinien und Maßnahmen umgesetzt wurden. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Erfolge, aber auch der Schwierigkeiten und mit Blick auf gesellschaftliche Veränderungen, soll die Konzeption angepasst und aktualisiert werden

2. Sachstand

In den Jahren 2010 bis 2012 hat die Verwaltung mit Hilfe eines groß angelegten Beteiligungsprozesses eine Kulturkonzeption erarbeitet. Es fanden 18 Spartengespräche mit den Kulturakteuren statt, es wurden Workshops mit dem Gemeinderat und der Bürgerschaft veranstaltet und es wurde eine repräsentative Bürgerbefragung durchgeführt. Die 2012 vom Gemeinderat beschlossenen Grundlagen städtischer Kulturarbeit erwiesen sich als tragfähig. Die umgesetzten Maßnahmen (zum Beispiel Förderrichtlinien, Raumdatenbank, kubit) haben entscheidende Veränderungen in der städtischen Kulturarbeit bewirkt. Zudem hat die Konzeption den Diskurs über kulturpolitische Fragestellungen weiter- und zu neuen Aspekten geführt. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass die städtischen Kultureinrichtungen als wichtige Akteure stärker berücksichtigt werden müssen. Der Sanierungsstau, der die städtischen Kultureinrichtungen im besonderen Maße betrifft, ist ein weiteres Problem, das thematisiert werden muss. Deswegen haben die städtischen Kultureinrichtungen, anders als 2012, eine stärkere Gewichtung in der Darstellung bekommen. Aber auch gesellschaftliche Veränderungen haben die Verwaltung vor neue Aufgaben gestellt, mit denen sich auch die Kultur auseinandersetzen muss. Beispielhaft seien hier der demographische Wandel, die Flüchtlingskrise oder die Etablierung zahlreicher europäischer Parteien am rechten Rand genannt.

Daher ist die vorliegende Zwischenbilanz gleichzeitig auch eine Anpassung an die veränderten Bedingungen. Es schien der Verwaltung nicht sinnvoll, einen erneuten mehrjährigen Beteiligungsprozess durchzuführen. In einem Workshop mit über 50 Beteiligten aus allen Sparten der Tübinger Kultur wurden die Themen jedoch diskutiert und Anregungen und Vorschläge aufgenommen.

3. Vorschlag der Verwaltung

Das vorliegende Konzept dient als Richtlinie und Handlungsrahmen für die kommenden fünf Jahre. 2022 soll eine Evaluation und Fortschreibung vorgenommen werden. Die Konzeption versteht sich bis dahin nicht als statisch, sondern als fortlaufendes Projekt, das immer wieder kritisch hinterfragt werden soll. Die Kulturszene mit ihren vielfältigen Akteuren soll daran auch weiterhin beteiligt werden.

4. Lösungsvarianten

Die Konzeption wird nicht vom Gemeinderat beschlossen und eine weitere Überarbeitung durchgeführt.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen unterscheiden sich nicht von denen aus dem Jahr 2012 und sind im Einzelnen nicht bezifferbar.